

Wuppertal, den 1.2.1956
Postk. 3.3.56.

Sehr geehrter Herr Kollege!

Für Ihr schnell eingegangenes Antwortschreiben will ich Ihnen herzlich danken, Sie zugleich aber mit einer Frage überfallen, die Ihnen hoffentlich nicht zu abwegig erscheint.

Wenn Sie einen Aufmesser und Zeichner für Ihre nächste Ausgrabung brauchen, der keinerlei Strapazen oder körperliche Schwierigkeiten scheut, so denken Sie bitte an mich. Als Aufseher in Rußland von 1941-45 habe ich sowohl in Moskau als auch am Donau schwerste Prüfungen durchgemacht.

Als Schüler von Herrn Professor Krenkel, Berlin-Charlottenburg, und Inventariseur bei Herrn Prof. Dr. Grünhagen in Schlesien glaube ich, Ihnen die nötige Hilfe leisten zu können.

Auch erwähnen Sie Donjons türkischer Art, die ich vielleicht bei dieser Gelegenheit besuchen könnte.

Eine Praxis in dieser Richtung habe ich für mich selbst zur Zeit am wichtigsten, da meine Studien von antiken bis zu neuesten Festungen schon ziemlich weit gediehen sind. Ich bitte Sie, mich hierbei nur als Mitarbeiter zu betrachten, der sich keinen Namen damit schaffen will.

Denn für die Semesterferien muß ich mir aus finanziellen Gründen einen Nebenverdienst schaffen.

Vielleicht könnten Sie mir aber, falls ich Ihnen selbst nicht als Mitarbeiter gelten kann, eine Empfehlung

für eine andere Ausgrabungstätigkeit geben.
Zum Beispiel sprach ich ganz kürzlich mit Herrn Professor
Walter Kamnitsch, Essen, der im Wuppertal einen Vortrag
über seine Ausgrabungen in Rasafa (Resafa, Sergiopolis)
im nördlichen Syrien [syr] hielt.

Auf dessen Empfehlung geht mit gleicher Post eine
Bewerbung an das Deutsche Archäologische Institut
in Berlin, Mayenstr. 2, ab.

Aber Sie wissen ja selbst, sehr geehrter Herr Kollege,
wie schwer es ist, ohne Empfehlungen an solche Stellen
heranzukommen.

Seit 1934 arbeite ich im Stillen für die Festungs-
und Burgenforschung, bin seit 1955 Mitglied der Deutschen
Burgenvereinigung im Braunschweig/Rhein-Mecklenburg-Land
sowie Korrespondent mit dem Internationalen
Burgenforschungsinstitut in Rapperswil-Schweiz-
in Verbindung.

Braunschweig ist leider sehr regional orientiert
und Herr Graf von Cramm in Rapperswil scheint mich
Schweizer Kollegen zu bevorzugen.

Entschuldigen Sie also bitte meine Anfrage.
Lebenslauf und Zeugnisse stehen Ihnen selbstverständlich
sofort zur Verfügung, falls irgend eine Aussicht
in vorgerückterer Richtung bestehen sollte.

Für Entschuldigung glaube ich anführen zu dürfen,
dass wir als Forscher auf unserem Gebiet immer
Idealisten sein müssen.

Mit freundlichen Empfehlungen und

Grüßen Ihr sehr ergebener

Wolfgang Bleyl